

Vier-Punkte-Spiel vergeigt

Die Sachsenligamänner des Zwönitzer HSV 1928 haben die letzten Chancen im Kampf um den Klassenerhalt wohl bereits eingangs der Zielgeraden in den Sand gesetzt. Im so wichtigen Heimspiel gegen den Tabellenvorletzten HSV Lok Pirna Dresden verlor man sang- und klanglos mit 22:28 (9:14). Dabei waren die Gäste nun nicht wirklich die Übermannschaft, die ja auch nicht ohne Grund mit dem Wissen angegeist sind, als einzige Mannschaft zuhause gegen Zwönitz verloren zu haben. Aber anstatt diesen psychologischen Vorteil zu nutzen und vom Anpfiff weg mit der richtige Körpersprache die Dresdner zu beeindrucken, ließen die 28-er die Gäste in ihren Angriffsversuchen nach Belieben schalten und walten und gerieten so frühzeitig klar in Rückstand.

"Ich erkläre den Männern vor dem Spiel, bei der Auszeit und bei jeder Gelegenheit, was sie machen müssen. Sie setzen es einfach nicht um. Klar kommt in der jetzigen Situation der Nervenkrieg dazu. Aber so kann ich mich bei der Bedeutung des Spiels nicht präsentieren", wettete Coach Frank Riedel wie ein Rohrspatz nach einer Partie, in der es die Elbflorenzer mit ihrem schwächsten Angriff der Liga auf fast 30 Tore bringen konnten.

Das 1:6 aus Sicht der 28-er nach zehn Minuten bereits sollte nicht wirklich dazu beitragen, dass es um das Nervenkostüm der Erzgebirgler besser werden konnte. Danach wurde es zwar besser und Zwönitz kämpfte sich bis auf 7:9 (19.) heran, mehr wollte aber nicht gelingen. Da fehlte gerade in der Defensive der Erzgebirgler die notwendige Kompaktheit, um die Elbestädter zu Fehlern zu zwingen. Zu wenig wurde zur Seite verschoben, dem Nachbarn geholfen, als dass man den Gästeangriffen den Zahn ziehen und selbst ins Kontern kommen konnte. Selbst eine vierminütige Überzahlsituation wurde nicht genutzt und so nahm Dresden ein psychologisch wertvolles 14:9 mit in die Halbzeit.

Zu Beginn der zweiten Hälfte keimte noch einmal Hoffnung unter den Fans, als die 28-er mit zwei schnellen Toren auf 11:14 verkürzten (33.). Dresden zog jedoch nach und konnte den Abstand wieder auf fünf Treffer ausbauen. Dieses zog sich dann wie ein roter Faden weiter durch die zweite Hälfte. Den Parketherren gelang es durch die bereits erwähnte fehlende Geschlossenheit in der Defensive einfach nicht, die Dresdner Angriffe entscheidend unter Kontrolle zu bringen. Dieses Plus hatten die Elbflorenzer auf ihrer Seite, die Zwönitz immer wieder zu erfolglosen Würfen aus schwierigen Positionen zwangen. Beim 14:17 (41.) und 18:21 (50.) gelang noch zweimal das Verkürzen auf drei Tore Rückstand. Zu mehr war Zwönitz an diesem Tag allerdings nicht in der Lage und verlor schlussendlich verdient.

Zwönitz:

Kerner, Ranft;

Franke, Holec (11/6), Schmidt, Hartenstein, Langer, Becher (2), Köhler (3), Uhlig, Kotesovec (4), F. Schuster, M. Schuster (2)

7m: Zwönitz: 8/6 Dresden: 5/3

2min: Zwönitz: 4 Dresden: 8